

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Hand geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Weingarten. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts
Schilling. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Hauptstelle des
Verlages, sowie die 112 Hauptstellen in allen Teilen des Reichs; in die übrigen 22 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener
Anzeiger“, 30 Pfg. für Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Bedingung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Redukt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 179.

Wiesbaden, Dienstag, 19. April 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Eine Millionenersparung im Reichsheer.

Generalmajor a. D. v. Loebell schreibt in der „Neuen Pol. Korrespondenz“: „Den Superrevisionen will man ja in allen Ministerien zu Leibe gehen. Es soll dadurch an Reise- und Tagegeldern erspart werden, daß in Zukunft nicht immer erst ein höherer Beamter, der hohe Tage- und Reisegehalt bezieht, feststellen soll, ob z. B. ein Schornstein durch einen neuen zu ersetzen sei, wie es der Lokalbeamte beantragte. Der kostspieligsten der Superrevision, nämlich der durch die Obererjakommissionen im Aushebungsgeschäft, will ich hier zu Leibe gehen. Warum vermag, so frage ich, nicht die Erjakommission statt vorläufig, endgültig zu entscheiden? Nachprüfung der Listen, Prüfungen der Reklamationen gegen diese Entscheidung, ärztliche Nachprüfung der Ausgehobenen können durch die Obererjakommissionen geschehen. Gerade die Erjakommission dürfte ihrer Zusammenfassung nach dazu berufen sein, endgültig zu entscheiden. Bezirkskommandeure und Landrat haben langjährige Erfahrung, Orts- und Verortungskenntnis, und da die Bezirke nicht so umfangreich, auch die Kenntnis der bürgerlichen Verhältnisse für sich. Besser wie der Brigadefeldkommandeur, der zwei- bis dreimal der Aushebung beivohnt, vermag auch der Bezirkskommandeur zu bestimmen, zu welchem Truppenteil der Einstellungspflichtige sich eignet. Die kleineren Bezirke bedürfen Vereinfachung des Aushebungsgeschäfts. Die Reiterparnis durch Zusammenlegung der Geschäfte der Erjak- und Obererjakommissionen käme auch den Einstellungspflichtigen zugute; vor allem aber entlastete sie den Bezirkskommandeur, der auch bei dem Aushebungsgeschäft der Obererjakommission in seinem Bezirk zugegen sein muß. Soll durchaus superrevidiert werden, so mag der Brigadefeldkommandeur als der Vorgesetzte des Bezirkskommandeurs sich hier und da von der Handhabung, dem Gang des Geschäfts überzeugen.“

Nach der Heeresordnung vom Jahre 1885 zerfällt das jährliche Erjakgeschäft in drei Hauptabschnitte: dem Vorbereitungsgeschäft, der Musterung und Rangierung der Wehrpflichtigen durch die Erjakkommission, endlich der Aushebung und Verteilung durch die Obererjakommission. Die Entscheidungen der Erjakkommission sind vorläufige, sie bedürfen der Revision und endgültigen Entscheidung durch die Obererjakommission. Nach dem Vorschlage würden alle Entscheidungen dieser Kommission endgültig werden, auch fiele ihr die Verteilung der Rekruten auf die Truppenteile zu, sofern sie nicht, um das Geschäft abzuführen, auf dem Papier nach den Listen zu bewerkstelligen wäre.

Es fielen demnach die kostspieligen und zeitraubenden Reisen der Obererjakommissionen fort. Eine Nachprüfung der ausgehobenen Rekruten durch einen oberen Militärarzt wird auch in Zukunft nicht zu umgehen sein, da bei einer einmaligen Untersuchung der Gesundheitszustand nicht immer einwandfrei festzustellen sein dürfte; hierzu sind aber nur wenige Tage erforderlich.“

Zu diesem Vorschlag ist zu bemerken, daß die in ihm berührte Angelegenheit zurzeit im preussischen Kriegsministerium erwogen wird.

Das Vermögen der toten Hand in Österreich.

In einem Vortrag, den der bekannte Kirchenrechtslehrer Professor Währmund über die Entwicklung des Vermögens der katholischen Kirche hielt, wies der Vortragende darauf hin, daß die Zuwendungen aus Staatsmitteln nach dem Wortlaut des Gesetzes eigentlich als eine Schuld aufzufassen sind, für deren Rückzahlung die katholische Kirche nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes jederzeit verpflichtet werden könnte. Diese Schuld hat bis zum Jahre 1901 die Höhe von 228 Millionen erreicht. Diesen Betrag hat der Staat der Kirche zur Deckung ihrer Ausgabebedürfnisse leihweise zur Verfügung gestellt, weil die eigenen Einnahmen angeblich nicht ausreichten. Wie lächerlich diese Begründung ist, ergibt sich aus den eigenen Vermögensnachweisen der Kirche. In Österreich findet in regelmäßigen Zwischenräumen von fünf Jahren eine amtliche Feststellung des Vermögens der katholischen Kirche statt, die sich jedoch nur auf die eigenen Angaben der Kirche stützt und, wie Währmund an mehreren drastischen Beispielen nachwies, weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Das Vermögen der katholischen Kirche in Österreich betrug im Jahre 1835 rund 54 Millionen Gulden, im Jahre 1880 dagegen bereits 295 Millionen Gulden. Es ist also in dieser Zeit um rund 241 Millionen Gulden gewachsen, während die Passiva in der gleichen Zeit nur von 2 auf 9 Millionen Gulden, also um 7 Millionen Gulden hinaufgingen. Nach den Ausweisen der statistischen Zentralkommission in Wien betrug das Vermögen der katholischen Kirche im Jahre 1890 schon 348 Millionen Gulden und erreichte im Jahre 1900 die Höhe von rund 406 Millionen Gulden, was in diesen zwanzig Jahren einen neuerlichen Zuwachs von 111 Millionen Gulden oder genau 222 584 761 Kronen bedeutet. Die Ergebnisse der letzten Zählung liegen noch nicht vollständig vor, dürften aber die riesenhafte Summe von einer Milliarde Kronen mindestens erreichen, wenn nicht überschreiten. Diese Angaben sind aber offenbar viel zu niedrig gegriffen. Professor Währmund schätzt in Wirklichkeit das Eigentum der katholischen Kirche in Österreich auf mindestens 3 bis 4 Milliarden Kronen. Nach den eigenen Angaben soll das Einkommen der Kirche jährlich rund 60 Millionen Kronen betragen, denen Ausgaben in der Höhe von nur 35 Millionen Kronen gegenüberstehen. Das Vermögen der Kirche würde somit jedes Jahr eine Vermehrung von mindestens 25 Millionen Kronen erfahren, ein Betrag, der wohl nur ein Drittel oder Viertel des wirklichen Wachstums ausmachen wird.

Deutsches Reich.

Der Adel in der Diplomatie. Der „Staatsbürger-Zeitung“ ist „aus wohlunterrichteten diplomatischen Kreisen“ in einem Zeitartikel „Der Adel in der Diplomatie“ folgendes geschrieben worden: „Gerade in der Zeit nach Bismarck sind aus Handel und Industrie reiche junge Leute, die erst selbst geachtet oder doch bürgerlich geboren oder deren Väter erst nur um ihres Geldes willen geachtet wurden, massenhaft in die Diplomatie geströmt. Diesem Geldfaderlag geht das Pflichtgefühl des deutschen Beamtentums, das selbst die besten Antwort stets gestellt hat, und der Fleiß des auf sein Amt angewiesenen Beamten ab. Außerdem mangelt ihnen das Rückgrat des eingearbeiteten und selbstbewußten Beamten, da sie doch nur Emporkömmlinge einer Volks-schicht sind, die keinerlei Verdienst als das des vielleicht nicht immer einwandfreien Geldmachers hat.“ Mit Recht bemerken hierzu die „Mitteilungen des Handbundes“: „Wie kann ein derartiger wohlunterrichteter „diplomatischer“ Vertreter in der Lage sein, unsere Handels- und gewerblichen Interessen wahrzunehmen, der von solchen schamlosen allgemeinen Anschauungen gegenüber den Angehörigen des Bürgertums sich leiten läßt! Da ja doch neuerdings mit Stolz erwähnt wird, daß wenigstens ein geringer Teil der Diplomatie aus den Kreisen des erwerbsfähigen Bürgertums entstammen soll, so dürfen wir wohl von den amtlichen Stellen erwarten, daß sie ihre Beamten gegen eine derartige Verunglimpfung nachdrücklich in Schutz nehmen wird.“

Zur Charakteristik der Konservativen. Nichts ist charakteristischer für die Haltung der Reaktionskräfte vor den Gesetzen als das Verhalten, das sie jetzt gegenüber dem Vorgehen des Polizeipräsidenten v. Jagow einzuschlagen belieben. Herr v. Jagow hat nach anfänglichen bedauerlichen Irrtümern gegenüber den Massenversammlungen unter freiem Himmel den einzig korrekten Weg gefunden — sei es mit oder ohne Beeinflussung von oben —, nämlich den Weg der strikten und loyalen Auslegung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. In seiner entsprechenden Erklärung ist dieser Punkt unzweifelhaft hervorgehoben. Wenn die Konservativen wirklich konservativ im alten royalistischen Sinne des Wortes wären, so müßten sie das Vorgehen des Polizeipräsidenten selbstverständlich finden, denn die Behörden sind zur strikten und verständigen Handhabung der Gesetze da. Aber sie sind nicht mehr Konservative dieser Art, sondern nur noch Heinde einer jeden selbständigen Volkswegung, nur politische Scharfmacher, und von diesem Standpunkt aus verlangen sie von den höheren Beamten, daß sie die Gesetze, die die Rechte des Volkes schützen, außer acht lassen oder doch durch sinnwidrige Auslegung gegen das Volk antworten. Wer diese Kräfte nicht mitmachen will, ist verfehlt. Herr v. Jagow bekommt den Jörn der Reaktion zu fühlen. Er ist bei ihr „hinten durch“, und wir wissen nicht, ob er die Nerven besitzt, um die diabolisch geschulten Machinationen seiner neuerlichen Gegner parieren und in seiner Stellung ausharren zu können.

* Gegen die Schiffsabgaben. Die Handelskammern Magdeburg und Halberstadt hatten gemeinsam in der

Fenilleton.

Melanchthon als Mensch.

(Zum 350. Todestage, 19. April.)

Die Gestalt Philipp Melanchthons, die sein 350. Todestag uns wieder vor die Seele ruft, mag uns bisweilen neben der überlebensgroßen Erscheinung seines gewaltigen Vorbildes und Meisters Luther kleinlich und schwach, ja unmannlich erscheinen; doch an dem Maße der anderen Zeitgenossen gemessen, leuchtet im Licht des eigenen Lebens, ist der „Lehrer Deutschlands“ eine imponierende Erscheinung, deren hohe Geisteskraft, ungeheure Arbeitskraft, diplomatische Klugheit und organisatorisches Wirken für unsere Kultur ganz Unvergleichliches bedeutet haben. Wohl war der „Magister Philippus“ kein feuriger und tollkühner Kriegermann Gottes, sondern ein hageres, oft gar furchtsam in die Zukunft blickendes Männlein, wie ihn uns Dürers Kupferbild darstellt. Aber die nachdenklichen, ja, fast schwärmerischen Augen zeugen von Inbrunst des Gemüts, von beherrschender Fähigkeit, die scharf hervorspringende Nase. Der nüchterne Gelehrte, der die Vernunft so hoch einschätzte, hat in tief innerlichen Kämpfen schwere Seelenqualen durchlebt, bevor er sich zu der harmonischen Scharfheit seines Glaubens durchrang. Dieser mystische Urgrund seines klaren und reinen Denkens kommt hauptsächlich in seinem wunderlichen Aberglauben zum Ausdruck, in dem er der Schwärmerie seiner Zeit den Tribut zollte.

Von der Zuverlässigkeit der Sternendeutung war er sehr überzeugt; der Theorie der Träume hat er eine besondere kleine Schrift gewidmet, in der er nach eigenen Erfahrungen eine Anleitung gab, wie man die Mannigfaltigkeit der Visionen im Schlaf nach ihrer natürlichen, prophetischen, göttlichen und teuflischen Bedeutung auseinanderhalten konnte. Zauberei und Hexerei sind Phänomene, die er ernsthaft diskutierte; er hat dem Schwarzkünstler Faust, als er

in Wittenberg austrat, besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Teufel war für ihn wie für Luther eine im alltäglichen Leben wirkende reale Kraft, der man wohl durch Zaubermittel der Austreibung beikommen konnte.

Wer dem auch bei leidenschaftlichen theologischen Disputen beherrschten Manne, dem stets gleichmäßig freundlichen gütigen Vater seiner Studenten gegenüber trat, der ahnte kaum, mit wie großer Selbstbeherrschung er die aufgeregten Geister seines Innern befähigt und gezähmt hatte. Er hatte ein nervös reizbares, zum Jähzorn neigendes Gemüt und war ein psychologisch komplizierter Charakter. Die strenge Selbstkastei, die sein Biograph Georg Elinger so stark an ihm betont, verließ ihn auch in späteren Jahren noch manchmal, so daß er plötzlich mit einer ganz ungeahnten Festigkeit losbrach. Als z. B. einmal bei einer seiner Sonntagsvorlesungen ein Student das apostolische Glaubensbekenntnis nicht aufpassen konnte, geriet Melanchthon in so wilde Wut, daß er über ihn herfiel, ihn schlug, und auch als er sich wieder gesammelt, noch in die Zornesworte ausbrach: „Man soll! Euch häufen!“ Es war der Grundzug seiner ganzen Lebensführung, dem er in einem Brief an seinen Freund Velt Dietrich Ausdruck gab: „Zwingen wir uns und gewöhnen wir unsere Gemüter daran, alle Art von Beleidigungen zu ertragen und ganz der öffentlichen Ruhe zu dienen.“

Alle Wüßheit und Unbeherrschtheit, die in seinem grobianischen Zeitalter sich oft jäh entlud, war daher dem feinen, in sich abgeschlossenen Humanisten verhaft. Er tadelt die Sauf- und Spielwut bei den Fürsten, tritt den unmündigen Modelordnungen entgegen und sucht bei seinen Studenten „dieses zynische Leben“ zu bekämpfen, „wo man es für das wichtigste Geschäft ansieht, Unmassen von Wein und Bier in sich hineinzuschlagen bei Tag und Nacht“. Seine eigene Lebensweise ist nicht asketisch, wie er denn auch einen gewissen Komfort des Lebens, gefällige Unterhaltungen, das Kartenspielen z. B., in richtigem Maß geliebt; doch lebt er einfach und in der Erfüllung seines Tageswerks peinlich regelmäßig. Gleich nach dem Abendessen geht

er zur Ruhe, steht in den frühen Morgenstunden auf und benutzt die Zeit bis zum vollen Erwachen des Tages für seine schriftstellerischen Arbeiten und für seinen gewaltigen Briefverkehr. Die Stunden des Tages selbst sind seinem Amt und seinen übrigen zahlreichen Verpflichtungen gewidmet. Nur so ist die erstaunliche Arbeitsmenge zu begreifen, die er erledigt. Es ist ein rührender Zug seiner nachgiebigen Individualität, daß er eine unbegrenzte Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft besitzt, sich alle möglichen Leistungen von anderen aufbieten läßt und denen, die mit Witten an ihn herantreten, seinen Wunsch versagen kann. So ist er dem häufig schon um Mitternacht wieder auf, um noch Zeit für diese Mehrarbeit zu gewinnen, und läßt nicht nach im Schreiben und Schaffen, mögen ihm bisweilen auch die Leiden der Sünden im Tartarus gegen die ihm aufgebürdete Tätigkeit gering erscheinen.

Wie er so anderen von seinem geistigen Reichtum unablässig mitteilt, so ist er auch freigiebig in materiellen Geschenken; seine Gattin Katharina unterstützt ihn in diesem mildtätigen Sinn, der eine gewisse Wohlhabenheit in seinem Hauswesen trotz reichlichen Verdienstes nicht aufkommen ließ. Die ganze Liebesfülle seines Herzens gehört seinen Kindern; gern studiert er in der Stube der Kleinen und setzt wohl mit der einen Hand die Wiege in Bewegung, während er mit der anderen ein gelehrtes theologisches Werk hält, um darin zu studieren. Groß ist sein Bedürfnis nach innigem Verkehr mit Freunden; in schöner Selbstlosigkeit gibt er sich ganz an Luther hin, und auch sein Verhältnis zu Camerarius, zu Cruciger und Velt Dietrich erscheint voll inniger Güte in den zahlreichen schönen Briefen, die er ihnen gewidmet. Erholung von den Mühen der Arbeit findet er jedoch im stillen Betrachten der Natur, in Erinnerung an sein geliebtes Heimatland. „Im Geiste durchstreife ich die Fluren, schlendere in den Gärten und wandle zum Fluße hinab. Schweigend betrachte ich den Reichtum der Natur und bewundere die Klugheit der Vorfahren, die die Felder, die die Stadt selbst sorgfältig schmückten und besähten. Ein feines Verständnis besitzt er für die klassische Dichtung,

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42.

Spezialität: **Seidene Unterröcke** in unerreichter Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen.



Schlank machend.
Trikot-Unterröcke

Tadelloser Sitz.
Geschmackvolle Ausführungen.
Moderne Farben.

Trikot-Oberteile

mit und ohne Anknöpfungsvorrichtung.
Baumwolle von Mk. 4.60,
Wolle von Mk. 5.40 an,
in sehr vielen Farben vorrätig.

Reform-Beinkleider

für Frühjahr und Sommer.

Direktore-Beinkleider,

Baumwolltrikot, weiß, von 2.50, moderne Farben von 3.45,
reine Wolle von 4.70 an,
bis zu den feinsten Ausführungen in Halbseide u. Seidentrikot.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.
Strumpfwaren- und
Trikotagen-Spezialhaus.

K 84

Wie neu wird jeder mit **Bechtel's**
gewaschen. Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paf. zu 45 und 25 Bfg. in Drogen-
und Seifenhandlungen. **Salinat-Gallseife** F 70

**Einzig und
allein die
„Qualität“**

sollte bei der Wahl
eines Fahrradreifens
massgebend sein.



Continental
pneumatic

Die Herstellung jedes ein-
zelnen Reifens wird von
Fachleuten überwacht, und
kein Reifen verlässt die
Fabrik, welcher nicht vor-
her auf seine absolute
Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental-Caoutchouc- und
Gutta-Percha-Co., Hannover.

(Bwg 1130) F 118

Nervenleiden:

Neuralgie, Nervenschmerzen, Schlaflosigkeit etc., Folgen jugendl. Verirrungen, Pollutionen, Nervenzerrüttung, Mannesschwäche,

Geschlechtskrankheiten:

(selbst alte u. schwere Fälle) Haut- und Blasenleiden
behandelt mit bestem Erfolg mit

Natur-Elekt. Lichttherapie u. Elektrotherapie
Kuranstalt „Carolus“, Kaiser-Friedrich-Ring 92.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch u. Freitag 2 1/2 - 4 1/2 Uhr. **Behandlung:** Wochentags v. 9-1 u. 2-9 Uhr.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben
Miltenberg am Main (Odenwald).

Realklassen von Sexta an, erteilt **Einjähriges-Zeugnis**. Ueber-
gangskurse für Gymnasialisten. F 171

**Seelig's Kandierter
Korn-Kaffee**



Nur in Original-
Paketen,
Niemande täuscht

Das beste und bekömmlichste Familiengetränk.

**Unerreicht in seinem durchaus kaffee-
ähnlichen Wohlgeschmack, Aroma
— und seinem hohen Nährwert. —**

Verlangen Sie kostenfrei Proben bei Ihrem Lieferanten.

(D. 72102) F 5



„GEPÄCK IM VORAUS“
zum Hauptbahnhof u. Hinter-
legung bei der amtlichen Auf-
bewahrungsstelle bis z. Ab-
fahrt des Zuges (Ausweis zur
Empfangnahme w. durch den
Wagenführer erteilt) oder
direkt zu den Zügen.
UMFÜHREN VON GEPÄCK
von einem Haus, Hotel etc.
ins andere prompt auf die
Minute.

Bestellungen b. Hauptbüro:
NIKOLASRASSE 5
Telephon 2376 und 12.



Königlicher Hofspediteur
Rettenmayer

166



Bei Bestell.
ist genau die
Stunde der
Abfahrt an-
zugeben.
Sonntags
nachm. kein
Dienst.

Kinder- u. Sportwagen,



weltberühmte
Käfers
Fabrikate,
allergrößte u.
feinste Aus-
wahl. 485
Rein haben, ba-
her die billigst.
Preise.

A. Alexi,
Tel. 2658.

Dambachtal 5.

Noch diesen Monat sollen

500

elegante Herren- u.
Damen-Stiefel in
den schönsten neuen
Modellen, in Verba, mit
amerik., russ. u. franz.
Abzug, auch für Kinder,
zu wirtl. billigen Preisen, verkauft werden.
Nur Mengasse 22, 1 St.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:

Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden,
Chron. Darmträgheit, Frauenleiden

Rudolfsquelle: Natürl. Gichtwasser
Gicht, Chron.

Katarrh d. Harnwege

Nieren- und

Blasenleid.

Marienbad häusliche Kuren
echt. Brunnen-Salz,
Broschüren durch Mineralwasser-
Versendung. Depot in Wiesbaden:
Firma F. Wirth. 352

Zu Lebensfreunden

trägt bequemes Schuhwerk wesentlich bei. Der Lieferung solcher Fuß-
bekleidung in gebiegender Qualität zu ungewöhnlich mäßigen Preisen
hat die Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Ges. Strüßgasse 19, ihre
bekannte Popularität zu verdanken. — Telephon Nr. 3010. — Das
Geschäftsfokal befindet sich zwischen Luisen- und Friedrichstraße.

Vereinigte Sauerstoffwerke G. m. b. H.
Berlin.

Niederlage für Wiesbaden u. Umgebung bei:

Gesellschaft für Linde's

Eismaschinen A.-G.,

Wiesbaden. Fernspr. 4 u. 22.

Ständiges Lager

von



Inhalt.

in einer

garantierten

Reinheit von 98 bis

99 1/2, für autogenes

Schweißen u. Schneiden,

Projektion, Inhalation und

Rettungszwecke u. s. w.,

in Stahlflaschen von 1200 bis 6000 Liter

479

Erstes und ältestes Institut am Plage.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie mittels Elektrolyse durch einmalige Behandlung

Frau E. Gronau, Wiesbaden,

Strüßgasse 17, 1. Stof.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach **Dr. Johannsen.**

Beim Einkauf von MAGGI's Bouillon-Würfeln



achte man darauf, dass jeder Würfel auf der Umhüllung den
Namen MAGGI und die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt.

Andere Würfel sind nicht von MAGGI.

5 Pfg.

K 18

Wegen Aufgabe

der Geschäftsräume Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse,

Total-Ausverkauf

sämtlicher kompletter Schlafzimmer, sämtlicher Küchenmöbel, Vertikos, Schreibtische u. Kleinmöbel
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Kirchgasse 43,
Ecke Schulgasse.

Frank & Marx

Kirchgasse 43,
Ecke Schulgasse.

Dieser Schultiefel

aus bestem Box calf

in moderner naturgemässer Form
kostet

in Grösse 27 bis 29

Mk. 6.85

in Grösse 30 bis 33

Mk. 7.85

in Grösse 34 bis 36

Mk. 8.85



Sie werden so zufrieden
sein, dass Sie uns überall
empfehlen.

Neustadt's Schuhhaus,
WIESBADEN, Langgasse 9.

609

Für körperlich und geistig Schaffende!



Name und Zeichen
ges. geschützt.

hat sich, da ohne jeden Beigeschmack, gut mündend und nicht teuer
(Laib 35 Pf.), sehr bald Eintritt in die Familie und gebührende An-
erkennung beim Arzte verschafft. Prospekte kostenfrei! Th. Berndt's
Kola-Brot wird nur in der mit obigem ges. geschützten Zeichen ver-
sehenen Brothülle verabfolgt bei Herren:

Aug. Kugel, Taunusstraße 12 u. 14,
2. Geschäft: Wilhelmstraße 2,
Rheinstraße 15,
J. C. Reiper, Kirchgasse 52,

Die durch Genuss von „Kola“ erzielten so
günstigen Erfolge bei Nervenstörungen ver-
anlassen mich, dieses, allen Aerzten bekannte
Naturprodukt in vorteilhafter Zusammen-
setzung in

unserem täglichen Brot

als diätetisches Volksnahrungsmittel nutzbar zu
machen.

Th. Berndt's Kola-Brot

(Anal. v. Dr. Aufrecht, Berlin)

Curt Losskarn, Ecke Moritzstr. 16
Friedr. Groll, Goethestrasse 13,
Ecke Adolfsallee.

Panzer
Aktien-Gesellschaft
Berlin N. 20

Geldschränke

F 64

Räumungs-Ausverkauf!!!

Zurückgelassene einzelne Möbel, wie: Pol. u. lack. Schränke, Bettstellen,
Schreibtische, Küch. u. c., für jeden annehmbaren Preis.
Besonderer Empfehlung: kompl. Zimmer- und Küchen-Einrichtungen vom
einfachsten bis zum feinsten Genre zu bekannt billigen Preisen.

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7.
Eigene Schreinerei und Tapezier-Werkstätte.

Balkonschmuck.

Bestellungen frühzeitig erbeten. — Ausführung und Unterhaltung von

Gartenanlagen.

Franz Hoffmann,

Riederbergstrasse 7.

Kunst- und
Landschaftsgärtner,
Fernruf 1856 u. 1857.

Biere

in
Flaschen
und
Siphons.

Original Pilsner

Dortmunder Union

Wiesbad. Felsenkeller

Frankfurter Bürgerbräu

Münchner Hackerbräu

Nürnberger Tucher

Kulmbacher

Köstritzer Schwarzbier

Tägl. frische Füllung.
Reelle
prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei

Robert Preuss

Biergrosshandlung.

Telephon 385 u. 725.

Man verlange ausführliche
Preisliste. 165

Bestandwaren

zu haben bei
Ph. Marx Wwe.,
Schulberg 6, 1.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich meine Geschäfts-Verlegung von
Blücherstrasse 25, nach

= Michelsberg 28 =
(Neubau Weitz)

ergebenst anzuzeigen und bitte höfl., das mir bisher in so reichem
Masse geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Ph. Häuser,

Werkstätte für kunstgewerbliche Metallarbeiten,
Gürtlerei und Galvani'sche Anstalt mit Motorbetrieb,
Michelsberg 28. — Telephon 1983.

Herrnwäsche

Oberhemden
Tricofagen
Cravatten
Kragen



Franz Schirg

Hoflieferant

Webergasse 1

Fernspr. 549

K 166

Der elektro-physikalische

Sauerstoff-Erzengungs-Apparat „Adjutor“

(D. R.-P. angemeldet)

wird von Aerzten und Autoritäten bei Nerven-, Augenleiden,
Asthma, Rheumatismus u. c. lobend anerkannt und empfohlen. Kein
Leibender veräume es, den Apparat zu erproben! Die Sitzungen werden
von erfahrenen Schwestern verabfolgt, und zwar Werktags von morgens 8
bis abends 6 Uhr, Sonntags ausgenommen. Prospekte als auch nähere
Auskunft durch die hier stationierte Schwester

Wiesbaden, Dracienstr. 12.

Jeh Anna Csillag

mit meinem 185 cm langen Niesen-Loreley-Saar, habe solches infolge
14monatlichen Gebrauches meiner selbsthergestellten Pomade erhalten.
Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Einfallen der Haare, zur
Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens
anerkannt worden. Sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bart-
wuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch
Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor früh-
zeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Jeder kann sich bis ins hohe Alter nach Gebrauch der von Frau Anna
Csillag selbsthergestellten Haarwuchs-Pomade sein Haar dicht und lang
erhalten. Kein anderes Mittel besitzt soviel Haarnährstoff als die Csillag-
Pomade, welche sich mit allem Recht einen Weltrenf erworben hat, indem
die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade
den besten Erfolg erzielen, da das Haarwuchsen schon nach einigen
Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt.

Preis eines Tiegels 2, 3, 5 und 8 Mark.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Post-
nachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik

Anna Csillag, Wien, I., Kohlmarkt 11,

wohin alle Aufträge zu richten sind.

630



Jacken-Kostüme

Unübertroffen

an Auswahl, Geschmack u. Preiswürdigkeit.

Mk. 85, 65, 45 u. 25.

S. Hamburger,

Langgasse 11.

K 52



Wollen Sie etwas

wirklich schönes und geschmackvolles in

Neuser

Norfolk-Anzüge
von 6 bis 28 Mark.

Blusen-Anzüge
von 4 bis 30 Mark.

Schul-Anzüge
von 3 bis 24 Mark.

Ich bringe nur Ia Qualitäten in solider Verarbeitung zum Verkauf, damit jeder Kunde auf das Beste bedient und mir für die Dauer erhalten bleibt.

Ernst Neuser, Wiesbaden,

Kirchgasse 28.

Fernruf 274.

K 48

Vertreter.

Erfolgreichstes Spezial-Handel- und Fach-Verkaufshaus sucht tüchtigen, bei den Wiesbadener Fischgeschäften eingeführten Vertreter. Gest. Offerten mit Referenzen unter A. 890 an den Tagbl.-Verlag.

Blauweißen Silberfisch,

den berühmten Friedrichs- und hiesigen, liefert in einzelnen Stücken, in Körben und halben oder ganzen Wagonladungen die Alleinvertretung: L. Reitenmayer, Kgl. Hoflieferant, Nikolaistraße 5. Telefon Nr. 12 und 3276. 4319

Man verlange Muster und Preise gratis und franko.

Butter! Hühner! Krebse!
franko überall per Nachnahme: Rahm-Butterbutter per 10-Pfd.-Kiste Mk. 8.50. Jetzt lebende 1800er Hühner, garantiert lebende Ananas, 12 St. mit Dorn 24 Mk.; 6 St. mit Dorn Mk. 14.50; Spring-lebende Meereskrebse, 60 St. Mk. 7.—; Trink-Fier 60 St. Mk. 8.60. F 70
H. Kaplan, Burgstr. 58, via Ederberg (Sachsen).

1000 MK.

bar Preise (500, 200, 200 Mk.) für neue praktische und zweckdienliche F 3

Erfindungen
J. Bett & Co. Frankfurt a. M. 116.
Kartoffeln, Früh-Holz zum Essen, 4 Pfd. 4 Pf., „Wunder“-Kartoffeln 4 Pfd. 3 Pf., form. 3 h. Hellmündler 31.

Drei Tropfen



Kaol

Kaol

flüssige Metall-Politur machen das schmutzigste Metall spiegelblank. In Flaschen von 10 bis 50 Pfg. Ueberall zu haben.

Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Für Brantleute und Pensionen!

Ein großer Boden kompl. solider Schlafzimmers, Speise- u. Wohnzimmers, sowie Küchen-Einrichtungen sehr billig ab. B 8380
Wohnhaus Fahr. Diebstahl 15.

Zur Notiz! F 59

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 42 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empf. sich durch Güte u. Billigkeit auszeichnende Haarwasser von Retter, München aufmerksam machen, welches wirkl. leitet, was es verspricht: Konservierung und Kräftigung der vorhand. Haare, Reinigung von Schuppen, Weich- u. Glanz-machen der Haare. Zu hab. um 40 Pf. und Mk. 1.10 in der Adler-Druckerei Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1. Fay, Hofweg, Dieblich a. Rh.

Anmut

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stiefenfeld-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Bielefeld, Preis à St. 50 Pf., ferner macht der Lilienmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weich und samtweich. Tube 50 Pf. bei: Hilt. Machenheimer, Otto Lillie, Ernst Rodde, Ehr. Dauter, Rich. Seyb, Rob. Santer, Joh. Minor, Ferd. Aler, Ad. Gärtnert, A. Grab, Reich. Götzel.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 534

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.



Schul-ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise



offert als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr. 10. 80
Reparaturen.

Zwei Tausend

große Bauernhandläufe 10 St. 45 Pf.
Chr. Werner, Blücherplatz 4.

Selten billiges Angebot!

Kein Aluminium.

- | | |
|------------------------------------|-----------------|
| 3 Stück Milchtopfe . . . | zusammen 95 Pf. |
| 3 „ Schaum-, Schöpf- u. Gießlöffel | 95 Pf. |
| 1 Kochtopf mit Deckel | 95 Pf. |
| 1 Kuchenform | 95 Pf. |
| 1 Milchtopf | 95 Pf. |

Porzellan.

- | | |
|---------------------------------------|---------|
| 6 Paar Tassen mit Gold | 75 Pf. |
| 6 „ „ „ Malerei | 85 Pf. |
| 6 „ „ „ grün | 85 Pf. |
| 1 Kuchenteller, bemalt | 18 Pf. |
| 1 Kaffeeservice, 9-teil., ff. bemalt, | 215 Pf. |

Steingut.

- | | |
|---------------------------------------|---------|
| Salatgabeln, extra groß | 22 Pf. |
| Salz Schüsseln, 3 Stück im Satz . . | 15 Pf. |
| Salz Schüsseln, 6 „ „ „ | 85 Pf. |
| Tonnengarnitur, 14-teil., ff. bemalt, | 475 Pf. |
| Waschgarnitur, 5-teil., extra groß, | 225 Pf. |

Spezialität: Vollständige Kucheneinrichtungen jeder Preislage!

Otto Nietschmann N.

Telephon 6602.

Ecke Kirchgasse
und Friedrichstraße.

Obbenstraße 4, Opt. 1., fch. möbl. 8.
Obbenstraße 6, 2 r., Wohn- u. Schlaf-
zimmer frei bei kinderl. Ehepaar.
Obbenstr. 9, 1. sep. m. neu eing. 8.
Obbenstraße 9, 1. L., schon m. 8.
Obbenstraße 22, P., fchon möbl. 8.
Ostthor-Abf.-Straße 13, 3 rechtz.
möbl. Kammer sofort an anst. d.
Fraulein zu vermieten.
Oeleneustr. 14, P., m. 8. m. o. o. 8.
Oeleneustr. 24, 3 r., schon möbl. 8im.
Oeleneustr. 25, Prie, fch. m. 24-3.
Oellmundstr. 2, 8. 3, e. Möbl. Schf.
Oellmundstr. 14, 8, möbl. 8im. a. v.
Oellmundstr. 14, 2. möbl. 8. 14 W. m.
Oellmundstraße 17, 1 L. möbl. 8im. fch.
Oellmundstr. 23, 2 r., möbl. 8., sep.
Oellmundstraße 23, 3 L. sep. m. 8. 5.
Oellmundstr. 32, 1. möbl. 8immer.
Oellmundstr. 40, 1. m. 8. m. 3 W.
Oellmundstraße 45 möbl. 8im. Reihe
Derberstraße 3, 2. möbl. Waffenstein
mit Klavier zu vermieten.
Derberstr. 26, 3. Sep. fch. m. 8. sep.
Derberstr. 31, P. 1., bekozt. g. m. 3.
Dochstättensstraße 16, 3 L., Spitz, möbl.
8im. m. 2 W. a. 3 W. p. W. 3. v.
Rahnstraße 6, 2. b. Gew. möbl. 8im.
Rahnstraße 13, 2. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzim. mit sep. Eingang a. dm.
Rahnstraße 38, P., fch. möbl. 8im. bill.
Rahnstraße 44, Hst. 1 L. möbl. 8. bill.
Rahnstraße 46, 1 r., möbl. 8im. billig.
Rat.-R.-Ring 64, 1. m. 8. 1. Wai.
Rapelsteinstr. 6 möbl. ger. fchl. Prie.
8immer zu verm. Röh. Part.
Rarlstraße 6, 3., einf. u. bef. möbl.
8immer zu vermieten.
Rarlstraße 21, 2. möbl. 8. m. o. o. 8.
Rarlstraße 35, 1. möbl. 8immer mit
guter Pension zu verm. Dolebisch
guter Mittagstisch billig zu haben.
Rirchasse 17, 2 L., großes deg. möbl.
Schlafzimmer, 1 bis 2 Betten, a. dm.
Rirchasse 19, 1 L., 1 auch 2 fein
möbl. 8immer an besseren Herrn.
Rirchasse 53, 3. möbl. 8. an Fräul.
Rehrstraße 1, 2, gut m. 8im. zu dm.
Ruisenslav 6 einf. m. 8. m. o. o. 8. 3.
Ruisensstraße 16 möbl. 8im. zu verm.
Ruisensstraße 17 fchl. möbl. 8im. frei.
Ruisensstraße 37, 3. gr. 8. m. 1-2 W.
Rarlstr. 19a, Eing. Grabenstr. 2.
8. L. 1-2 gut möbl. 8im. sof. frei.
Rauergasse 7 möbl. Manf. zu verm.
Rauergasse 8, 1 L., möbl. Manf. 6-7.
Rauergasse 14, 2 L., möbl. Manfard.
Reisergasse 14, 5. 2., bei Fräul.
reiml. Arb. fch. 20, 250, auch Kost.
Michelsberg 9, 2 L., fr. möbl. 8im.
Roristr. 9, Wdh. Witzim. Röh. 1.
Roristr. 14, 2. gr. fch. möbl. 8im.
Roristr. 35, 3., gut möbl. 8. m. 8.
Roristr. 42, 1. gut möbl. 8im.
Roristr. 65, Hst. 1 L. möbl. 8im.
Rersstraße 4, 8. fchl. möbl. 8. zu v.
Rranienstraße 2, 2. fch. m. 8. m. 8.
Rranienstraße 23, Part., gr. a. m. 8.
Rranienstr. 62, Wdh. 8. L. m. 8im.
Platter Straße 4, 3., fch. m. 8. m. 8.
Rheinstraße 15 gut möbl. 27. 4815
Rheinstraße 74, Part., gr. 8., schon
möbl. 8immer an bef. Herrn.
Rheinstr. 82, 3. gut möbl. 8im. Anst.
bis mittags 2 Uhr. 4574
Riehlstraße 5, 8. 1 L., 2 möbl. 8im.
Riehlstraße 6, 1 L., schon möbl. 8im.
Riehlstraße 8, 2 L. fch. möbl. 8im. an
1-2 anst. Leute od. Damen b. a.
Riehlstr. 12, 1 L., g. möbl. 8. 18 W.
Riehlstraße 15, 2 L., fch. möbl. Manf.
Riehlstraße 16, 8. r., möbl. Part. 3.
Rieberstr. 7 einf. möbl. 8immer, zu v.
Roonstraße 6, 3., fch. möbl. 8im. bill.
Schachtstr. 30, 1 L. möbl. 8. sof. a. v.
Scharnhorststr. 4, 2 r., f. anst. Fräul.
bill. möbl. 8im. bei anst. Dame.
Scharnhorststr. 15, 1 r., g. möbl. 8. sof.
Schneckenbühlstraße 4, 8., schon möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad
a. verm. Electr. Licht u. Bad hoch.
Schierkeiner Str. 16, Wohn. möbl. 8.
Schke Aussicht 26 gut möbl. 8im.
auf 8. Pension zu vermieten.
Schulberg 6, 2. fch. möbl. 8immer.
Schulberg 15, 1 r., möbl. 8immer.
Schwalbacher Str. 7, 8. r. 1 L. m. 8.
Schwalbacherstr. 11, 1. gr. f. m. 8.
Schwalbacherstr. 11, 1. 2 möbl. 27.
Schwalbacher Str. 23, 27, 3 r., m. 8.
Schwalb. Str. 29, 2 L., e. Mauritus-
str., möbl. jenn. 8. m. 27., sep. 6.
Schwalbacher Str. 37, 3 r., g. möbl. 8.
Sedanstraße 6, 1 L., gut möbl. 8im.
Sedanstraße 8, 1 L., schon möbl. 8im.
Sedanstr. 10, Wdh. 8. m. 8. 1-2 W.
Sedanstr. 13, 3 r., fch. m. 8im. a. v.
Sedanstraße 14, 2 L., m. 8. 27. 3 W.
Seerobenstraße 2, 1. gr. m. 8. 2768
Seerobenstraße 2. 2. Et. möbl. 8im.
mit Pension zu vermieten. 8209
Seerobenstr. 11, Wdh. 1 L. möbl. 8im.
Steingasse 30 m. 8im., sep. Eingang.
Stiftstraße 12, Hst., gut möbl. 8im.
Stiftstraße 21, 2 L., möbl. 8im. a. v.
Tausnstr. 19, 2. möbl. 8im. zu v.

[illegible]

Mobiliar-Konkurs-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 19. April,
vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich in
meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacher Straße 7,

folgende gebrauchte, sehr gute Mobiliar-Gegenstände, als:

**Elegantes sehr gutes Rußb.-Büfett mit
Intarsien,** Rußb.-Ausziehtische, eleg. große Eichen-Flur-
garderobe, 3,50 Mtr. lang, Eichen-Flurgarderobe mit Truhe,
Eichen-Spiegel mit Trümeaus, eleg. Eichen-Stuhl, Paravent mit
Buntverglasung, 2 Mahag.-Sofas mit Plüschbezug, Rußb.-
Bett, Rußb.-Waschtisch, Nachttische, Rußb.-Spiegelschrank,
Rußb. u. Lack, 1- u. 2-tür. Kleiderchränke, Kleiderhaken, Rußb.-
Galeriefchränke, Kommoden, Konsolen, Rippchränke,
Etagere, Eichen u. Rußb.-Spiegel, Ripp- u. Sofa-tische, Stühle,
Balkon-Möbel, Spiegel, alle und moderne sehr gute
Delgemälde, div. sonst. Bilder, Pendulen, japan. Etagere,
Meyers Konversations-Lexikon, gr. kupa. Weinkühler, Glas,
Porzellan, Gebrauchsgegenstände aller Art, Teppiche, Vorlägen,
Läufer, sehr gute Portieren, Fahnen, Federbetten,
Wäsche, große Anzahl fast neue elektrische
3-fl. Lüster und Pendel, Gaslüster, Bronze-Band-
leuchter, vergold. Beleuchtungsfiguren, Gasheizöfen, elektr. Ständerlampe,
Schleifkorb, 11. Dezimalwaage, Messeruhmaschine, 2-tür. Schrank mit
Glastüren, Küchenschrank, Küchenschrank, Schreibpulte u. vieles and. m.;
ferner **vormittags 11 Uhr** im Auftrage des Herrn Konkursverwalters
zum Konkurs **Hubert Lill** gehörig:

1 Eichen-Bücherschrank, 18 Wiener Stühle, ein
4-tür. u. 1 runder Tisch, 7 große Bilder (Photogr.) in
einfach polir. Rahmen, für Salze und Restaurants passend, als:
Kaiserproklamation, 1,60 x 1,00 Mtr., Kaiser Wilhelm u. seine
Palatine vor Paris 1870, 1,60 x 1,45, Kaiser Wilhelm I. und
Kaiser Friedrich III., 1,60 x 1,25, der große Fürst u. Friedrich
der Große, 1,65 x 1,30 Meter, und Kaiser Wilhelm II., oval,
meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage. 4585

Telephon
2941. **Wilhelm Helfrich,**
Auktionator u. Taxator, Schwalbacher Str. 7.

Versteigerung von Herrschafts-Mobiliar und einer Sammlung Gemälde alter und moderner Meister.

Wegen Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags am
Freitag, den 22. April cr., morgens 10 und nachmittags 3 Uhr
beginnend, in der Wohnung

38 Rheinstraße 38, 2. Etage,

nachverzeichnete, wenig gebrauchte, sehr gute Mobiliargegen-
stände und Delgemälde, als:

Elegante Eichen-Speisezim.-Einrichtung, romanisch,
best. aus: Büfett, Kredenz, Sofa mit Umbau, Ausziehtisch, 6 Stühle
mit Lederbezug und Teppich.

elegante Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung,
best. aus: Sofa mit Umbau, Bibliothekschrant, Diplomaten-Schreibtisch,
Sitzstuhl, Schreibtisch und 4 Stühle mit Lederbezug und Teppich.

elegante Herrenzim.-Einrichtung in dunkel Eichen,
best. aus: Bücherschrank, Diplomaten-Schreibtisch, Tisch, Schreibtisch-
stuhl, 4 Stühle mit Leder und 1 Chaiselongue.

elegante Mahag.-Salon-Einrichtung mit Intarsien,
bestehend aus: Brantisch, Tisch, Sofa, 2 Sessel und 4 Stühle mit
Seidenbezug.

elegante Damenzim.-Einrichtung, hell Birnbaum,
bestehend aus: Brantisch, Schreibtisch, Sofa, 2 Sessel und
2 Stühlen mit Seidenbezug,
Bade-Einrichtung, 2 Kustwerke, Kinderbett, Eischrank und sonst.
Mobiliargegenstände.

eine Sammlung Gemälde (ca. 100 Stück) alter und moderner Meister

von Defregger, A. Achenbach, Wopner, G. v. Max,
Lebach, Schreiner, L. Voltz, Adam Kunz, Haupp,
Gebhardt, Lüben, Rocholl, Regg, anst. Hartung
u. A. m., darunter Landschaften, Jagdbilder, Stillleben, Heiligenbilder,
Genres etc., sowie ein Sähergemälde, von 12 bedeutenden
Künstlern gemalt.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung Donnerstag, den 21. April cr., von 10-1 und
3-6 Uhr. 4593

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,
Schwalbacher Straße 7. Telephon 2941.

Amstliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die in **Wiesbaden**
belegenen, im Grundbuche von Wies-
baden, I. u. II. u.

Band 246, Blatt 3685,
zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen:

1. der Frau **Karl Wintermeyer**
Witwe, Alara, geb. Jobns,
in **Wiedorf,**

2. des Fräuleins **Katharine**
Jobns in Elville,

je zur Hälfte eingetragenen Grund-
stücke:

1. Kartenblatt 115, Parzelle 168/86,
2. Kartenblatt 115, Parzelle 167/86,
3. Kartenblatt 115, Parzelle 156/86,
Gehörschaft mit Hofraum, Rhein-
bahnstraße Nr. 5,

zu 1. 4 ar 70 qm groß,
zu 2. 68 qm groß,
zu 3. 53 qm groß,

am **3. Mai 1910, vormittags**
10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an
der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
23. Februar 1910 in das Grund-
buch eingetragen. F 339

Wiesbaden, d. 3. März 1910.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das in **Schierstein** belegene,
im Grundbuche von Schierstein,

Band 21, Blatt 612,

zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen
des Tagelöhners **Wilhelm Brühl**
und **Frau, Karoline,** geborene
Weiland, zu Schierstein, Gesamt-
gut der Erbschaftsgemeinschaft,
eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 27, Parzelle 165,
a) Wohnhaus mit Umbau, Hof-
raum und Hausgarten,
b) Stall, Mainzerstraße 5,
5 ar 89 qm groß, 300 Mark Ge-
bäudeverwertungswert.

am **3. Mai 1910,**
nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in
dem Rathause zu **Schierstein**
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
10. Februar 1910 in das Grundbuch
eingetragen. F 339

Wiesbaden, 22. Febr. 1910.
Königliches Amtsgericht
Abt. 9.

Amstliche Anzeigen

Neu eingetroffen!

Schön! Billig! Gut!
Mehrere hundert Herren-Stroffste
pr. Mtr. Mk. 1.50

Kleine Reste
Reste zu einem großen Anzug
pr. Mtr. Mk. 2.50 u. 3.—
Stücklappen per Stck 10 Pf.

Schwalbacher Straße 30,
Altezeit.

Gusseiserne emailliert

Bade-Wannen,

gute Qualität, schöne Formen,
Mk. 65.—

Gas-Badeöfen,

bestes System,
ganz aus Kupfer, für Wand,
Mk. 95.—

F. Dofflein,

Friedrichstraße 43. 470

Schulmeister für Gartengeländer
von 16 St. an. L. Zager, Fabrik
für Drahtgeflechte, Hellmündstraße 14.

Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 20. April cr., morgens
10 Uhr anfangend, versteigere ich auf der

Lohmühle bei Biebrich

nachverzeichnetes Inventar, als:

2 Ochsen, 2 Kühe, Hühner u. Tauben, Wirtschafts-
inventar, als: Tische, Stühle, Gartenmöbel, Gläser etc.,
1 Apfelmühle, Dickwurzmühle, Kelter, Pflüge, Eggen,
1 Wagen, sowie die vorhandenen Stroh- und Heuvorräte,
meistbietend gegen Barzahlung. 4581

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Große Mobiliar- Versteigerung.

Donnerstag, den 21., und Freitag, den 22. April cr., vormittags 9 1/2
und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage für
Rechnung des Herrn, den es angeht, folgende sehr gut erhaltene Mobili-
en von 15 Zimmern aus einer Villa öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich
bare Zahlung in dem Saale

„Zu den drei Königen“, Stiftstraße 1 dahier.

Zum Ausbietet kommen:

3 kompl. Rußb.-Schlafzimmer, best. aus je 2 Betten mit prima
Haarmatratzen, 2-tür. Spiegelschrank, Waschtisch, 2 Nachttischen
mit weißem Marmor, 2 Stühlen, Kleiderhaken u. Handbühler,
4 kompl. Schlafzimmer, best. aus je 1 Bett mit prima Haarmatratze,
1-tür. Spiegelschrank, Waschtisch, 2 Nachttischen mit w. Marmor,
2 Stühlen und 1 Handbühler, 2 elegante engl. eiserne Betten
(schwarz mit Messing) mit Haarmatratzen, 3 weiße eiserne engl.
Betten mit Haarmatratzen, 2 eiserne schwarze engl. Betten mit
Haarmatratzen, einzelne Waschtisch und Nachttisch mit Marmor, Rußb.-
Bettsofa, 1- und 2-tür. Spiegelchränke, Kleider- u.
Weißengchränke, große Garderobenschränke, 1 eleg. Rußb.-Salon
mit Gold, best. aus Salonchränken, Schreibtisch, Sofa, Salontisch,
Sofa, 2 Sesseln und Wandgabeln, Rußb.-Herren- und Damen-
Schreibtische, 4-eckige, ovale, Anzieh-, Spiel- und Stegtische,
Lantern, Ripp-, Näh- und Blumentische, Wiener Rohrstuhl, ein-
facher Stuhl und Stühle 1 große Partie Rußb.-Stühle, 3 elegante
Chaiselongues mit Plüschbezug, 3 Chaiselongues mit Leder, ein-
z. Diwan, Sofa, Sessel, 1 rote Plüschgarnitur (Sofa, 4 Sessel),
1 dito mit 2 Sesseln, 1 grüne Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel), Wand-
spiegel in Rußbaum, Gold und Cuivre-pol., Bilder, Stahl- und
Kupferstiche, Trumeauspiegel, Toilettenstühle, Toiletentische, Ruß-
baum- und eiserne Garderobenschränke, Hürstischchen, idem, Säulen,
2-3- und 5-armige Lüster für Gas und Elektr., elektr. Pendel,
1 große Partie sehr guter Salontische, Vorlägen, Läufer, Port.,
Chaiselongue- und Tischdecken, hochfeine Waschgarnituren, Majol.,
Fasen und verschiedene hier nicht benannte Gegenstände.

Besichtigung: Mittwoch, den 20. April, nachmittags von 3-5 Uhr.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator,

Telephon 1847. Geschäftsflokal: 2 Reichstraße z.

Neu! Neu! Neu! Kirchgasse 11 Eröffnet Massenverkauf

von: von Mk. 1.20 an,
kupf. Gasherdöfen mit Brause u. Thermometer.
Sicherheitsbatterie Mk. 88.—
Gusseiserne emaillierte Badewannen Mk. 65.—
Zinkbadewannen mit Ablauf Mk. 35.—
Zinkbadewannen Mk. 27.—
freistehende Kiosette, kompl. Mk. 23.50,
Wasserkränze, große Modelle Mk. 1.90,
weiß. Küfer, 3-lammig, kompl. mit Jugendstil-
glocken, für und fertig angebracht Mk. 23.50,
Gasherdlampen, kompl. Mk. 16.—
ferner Pendel, Schlafzimmer-Ambeln, sowie alle Arten von
Beleuchtungskörpern (spotbillig).

Messinger Engros-Lager

Kirchgasse 11. Telephon 3906.

Ein erstklassiges

Pianino

Direkt von einer renommierten und
leistungsfähigen Fabrik bezogen, wobei
der Käufer den vollen Nutzen
spürt, ist das beste und billigste. Man
verlange Katalog mit Preisangaben und
Garantiebedingungen nebst Referenzen
von der (Mag. 417) F 113

Pianoforte-Fabrik

Wilh. Arnold, Aschaffenburg.

Volle Büste und schöne Körperformen

ersuchen Sie sicher mit Dr. Richters
„Miofaktor“-Apparat D. R. P.
Der einzig wirkende zweifelhafte Apparat,
welcher auf natürlichem Wege Erfolg
garantiert. Man bitte um Gratis-
Prospect. Kleinvertrieb durch Frau
Dr. Franzen, Wöhrstr. 12, 1.

Gesichts- u. Nagelpflege.

Hrl. Brinkmann, Albrechtstr. 3, 1.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Str. 90.

Dienstag, 19. April.

1910.

Drei Frauen.

Roman von Gertr. Bodenmet.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und als sie erkannte, daß sich in dem Herzen des stillen Mannes etwas regte, erst ganz leise, dann immer deutlicher, daß die harte Kruste schmolz, da ward ihr bange. Nun liebte sie — und litt. Sie fürchtete er zu Tode würde, um so heißer schäumte ihr Blut auf. Gurnen hätte sie ihm mögen: „Sei ihm eine bleibende Stütze, werde sein zweiter Vater!“ Und sie wurde sich doch klar, daß ihr Verlangen egoistisch war: „Werde mein und sei sein Vater“, das wäre die Wahrheit. — Das!

Da kam der Tag, an dem sich ihr Goffen und Bangen erfüllte, nun war sie Egon Mautensklags glückliche Braut! —

Neben Nachmittag kam er, um die Seinen in die Arme zu schließen. Ein neues Leben tat sich vor ihm auf, ein so recht innerlich zufriedenes. Ganz wehvoll ward ihm amnute, jetzt erst hatte er einen Pflichtenkreis, der seinem Lebensdrang genügte, jetzt erst ward ihm die Arbeit eine Lebenslust!

Sein Vertrauen zur eigenen Kraft wuchs, er hielt das Schicksal weiter lieben Menschen in der Hand, das verließ ihm einen heiteren Ernst. Nur wenn Egon Mautensklags gelächelt wurde, verflüchtete sich seine Stirn.

„Ich hob ihn geduldet, dir noch nicht seinen Glückwunsch persönlich zu überbringen!“

„Wird er das nicht als Zurücksetzung auffassen!“

„Albrecht-Kraft ist nicht so zerbrechlich — und wenn schon!“

Da sah sie ihn ängstlich an.

„Gertrude, mach dir keine Sorge, ich bin fertig mit ihm, der Hüh ist nur noch ein Überlebender!“

„Geh im Guten mit ihm auseinander!“

„Er mußte lachen.“

Sie wollten nach der Ernte heiraten: da konnte Albrecht-Kraft ja nicht mehr lange bleiben. Das Herrenhaus mußte vom Boden bis zum Keller umgeräumt, neu tapeziert und Gertraudes Möbel aufgestellt werden.

Egon Mautensklags war am Montag nicht nach Hohen-Bühnen gefahren. Er wollte noch warten, sich nicht binden, man konnte ja nicht wissen, wie es zwischen Mautensklags und der Golling endigte! Darüber war er sich vollkommen klar, er spielte ein ganz verwegenes Spiel, aber gerade das hatte ihn sein Leben lang gereizt! Nun hatte er doch wieder einmal die Spannung, die er zum Leben brauchte! Daßbarkeit konnte sein Herz nicht, noch immer hatte er die Pupillen tanzen lassen. Ganz andere noch, wie diesen „guten Herr“, den Mautensklags, mit dem würde er noch einmal fertig werden!

Wittmoos kann Antwort da sein, sagte er sich. Wird mir Maria schreiben? Und was? Oder wird sie

mit Maria schreiben? Und was? Oder wird sie

mit Maria schreiben? Und was? Oder wird sie

mit Maria schreiben? Und was? Oder wird sie

mit Maria schreiben? Und was? Oder wird sie

Zukunft ausgestaltet hat. Der gute Mann trägt allerdings auch ein wenig von dem großen Fremdenverbre der Golling, und insbesondere verleiht er unbedingt etwas von „romantischer“ Ausstrahlung. So hat sich dieser Gernit, der mit bescheidenen Frömmigkeit wenig zu tun hat, einen auffallend langen Bart beigelegt, trägt ferner eine Eiferfucht heilende und imponierende Stütze und benimmt sich auch sonst sehr Respekt einflößend. Sein Helm besteht in einem Kissen aus weißer Watte, das in einem einfarbigen Segel, aber es ist dafür gesorgt, daß von allen Seiten gut gepöbelte Wege mit Begleitern zur Verfügung stehen führen. Kommt man endlich nach längerem nicht unangenehmen Spaziergange am Ziel an, so findet man den Gerniten meistens damit beschäftigt, sein vor der Wohnung liegendes Gemüthsstück zu bearbeiten oder er sitzt beschaulich im Sonnenlicht und — klappelt Zipfen. Das Innere seiner Wohnung zeigt wenig von fortpflanzender Enthaltsamkeit und selbstigen Wissen, es befindet sich in der Nähe sogar elektrisches Licht, das seine Kabine von einer kleinen Dynamomaschine erhält, welche wiederum von einem nahen Wasserkraft getrieben wird. Der Boden ist mit geschmackvollen, selbst geschlossenen Matten belegt, das Bett, weich und bequem, und die Bettwäsche wie auch das weiße Kissen, welches über den geräumigen Tisch gedreht ist, trägt ziemlich kostbare Spitzenumrandung — gleichfalls eigene Erzeugung. Eine gute Schmelze liegt die Zeit an, und in einer Ecke befindet sich sogar ein Telefonapparat, durch welchen der Gernit Probant aus dem Zale besteht, um die täglich sich einfindenden Besucher bewirten zu können. Dies tut er nämlich mit großer Vorliebe, allerdings nicht umsonst, und so hat sich seine Einfachelei zu einem sehr rentablen Vergnügen an sich heran gebildet, das insbesondere von Engländerinnen zahlreich frequentiert wird. Aber die Damen kommen nicht allein, um sich an Geistes und Trank zu laben, sondern weiß der Gerniter auch im Grunde sehr, verschiedene gute Ratschläge erteilen und sogar in die Zukunft blicken zu können. Allerdings macht er von letzterer Gabe nicht für jedermann Gebrauch, und man muß schon ein häufiger Gast bei ihm gewesen sein, um des Vorzugs teilhaftig werden zu können, daß der Gerniter seinen Scherz in die Zukunft schweifen läßt. Natürlich ist auch eine solche Prophezeiung mit kleinen Unkosten für den Auskunstsucher verbunden, und zum Gerniten der Golling ist recht deutlich und für jeden sichtbar eine Sammelbüchse angebracht mit der Aufschrift: „Wilde Gaben für den armen Einfachelei.“ Welche dem aber, der es wagte, hier hinein eine kleine Münze zu werfen, weniger als ein Zwölftausend. Der ehrwürdige Alte konstatiert sehr genau und ein zweites Mal werden Gollinge nicht empfangen. Der „arme, alte Gernit“ aber bestet in dieser ein Hauptquartier von rund 60 000 Frank. Man muß sein Geschäft nur verstehen!

* Eine Lokomotive mit 28 Rädern. Aus New York wird berichtet: Mit der neuesten Lokomotive, die nun für die Atchafson und Santa Fe-Eisenbahn gebaut worden ist, haben die amerikanischen Ingenieure ein Meisterstück vollbracht; denn diese gewaltige Maschine ist wohl die größte der Welt; sie wiegt ohne Tender nicht weniger als 4620 Zentner, zusammen mit dem Tender sogar 7000 Zentner. Der Tender ist imstande, 4000 Gallonen Petroleum für die Feuerung und 12 000 Gallonen Wasser für den Kessel mitzunehmen. Diese Rieselokomotive läuft auf 28 Rädern. Aber ihre Bedeutung für den Eisenbahnbetrieb liegt nicht nur in der kolossalen Kraftentfaltung, deren diese Lokomotive fähig ist. Bei den alten Lokomotiven entwichen durch den Schornstein gewaltige Mengen, die nutzlos in die Atmosphäre ausgeföhren wurden. Die neue amerikanische Maschine ist so konstruiert, daß die Heizkraft der ausweichenden Gase ausgenutzt wird: die Abgasröhren sind so angelegt, daß die entstehende glühende Luft zugleich wieder zur Heizung des Kessels beiträgt. Welche gewaltigen Mengen damit fruchtbar gemacht werden, zeigt sich darin, daß der Verbrauch an Heizungsmaterial eine Ersparnis von nicht weniger als 60 Prozent erfährt. Die Maschine ist imstande, einen schwer beladenen, eine englische Meile langen Güterzug ohne Schwierigkeit zu ziehen.

Arbeitskolonie und sich über jedes einzelne Zeichen gelehrt, welches den Sieg dieser Arbeitstätte für die Arbeiterlosen und Heimatslosen bezeugte, hat sich auch ausführendes Leben in diese einzelnen Kolonien mitteilen lassen und diese wiederum auch an seinen Sohn weitergegeben, einmal hat er sogar wegen eines Kolonisten, der zum Gefängnis verurteilt war und sich als ein sehr fleißiger, treuer, stiller Mann erwies, so daß ich um Gnade für ihn einkommen wollte, den Justizminister persönlich aufsuchte und seine Fürsprache für den Kolonisten eingelegt. Sein letzter Weg, ehe er seine Schmerzensreise nach England antrat, von der er als sterbender Kaiser ein Jahr später aus Italien heimkehrte, galt dem Verein „Arbeiterheim“.

Am Schluß der Auszeichnungen finden sich auch interessante Bemerkungen über den jetzigen Kaiser.

Die beiden Söhne Prinz Wilhelm und Prinz Heinrich waren nach San Remo geehrt und hatten hier von den gewissenhaftesten deutschen Ärzten die Wahrheit vernommen, daß eine Hoffnung zur Erhaltung des Lebens ihres Vaters nicht mehr vorhanden sei. Diese Nachricht schickte unser jetziger Kaiser seinem Gohrer Hingepeter und fügte hinzu: „Nun wird ich mich endlich, wie ich eine Wohlthat es ist, sich einmal an seinen zu können.“ Dieser Bemerkung fügte Geheimrat Hingepeter folgendes hinzu: „Dem Prinzen Wilhelm, unserem jetzigen Kaiser, haben von Jugend auf die Tränen sehr fest geflossen: ich habe ihn nie weinen sehen: am seinem eigenen Konfirmationsstage war er blaß, still und sehr ernst, aber eine Träne floß nicht. Da fand ich aber seinen Vater ganz allein auf seinem Zimmer und das ganze Gesicht war mit Tränen überströmt, und als ich ihn fragte: „Kaiserliche Hoheit, warum weinen Sie?“ gab er die Antwort: „Ich weine aus Sorge um meinen lieben Sohn. Wird er seinem Gott auch halten können, was er heute gelobt?“

Bunte Welt.

Eine Frau in einer Militäragentur. Einen originellen Beruf übt in Österreich eine Frau aus, einen Beruf, der bisher noch niemals von einer Frau erfüllt wurde. Frau Gelle Krausmeier in Wien ist nämlich die Inhaberin einer Militäragentur, sie hat somit einen Beruf, den eigentlich nur Männer bisher ausgeübt haben. Frau Krausmeier ist die Witwe eines Oberleutnants, der zu seinen Lebzeiten, nach seiner Pensionierung, eine Militäragentur errichtete. Schon zu Lebzeiten ihres Mannes nahm sie an seinen Geschäften den lebhaftesten Anteil, und sie hat sich eine gründliche Vorbereitung für die Ausübung ihres Berufs erworben. Es ist nämlich nicht so einfach, einer Militäragentur vorzustehen, es gehört dazu, daß man mit allen militärischen Angelegenheiten genau vertraut ist. Die Inhaberin einer Militäragentur müssen in militärischen Dingen Rat erteilen können, soweit diese sich auf das Wehrwesen, die Waffenübungen, die Geländekarten und den Geländekonsens beziehen. Ferner ist es ihre Aufgabe, Majestätsgehe für Militärpersonen und Gesuche für Militärausgaben auszuwerten. Ehe man die Konzeption zur Führung einer solchen Agentur bekommt, muß man sich ausweisen, daß man die gesamte Materie außerordentlich gründlich beherrscht, erst dann kann man erwarten, daß die Behörde seinen Einspruch dagegen erhebt. Frau Gelle Krausmeier hat sich alle diese Kenntnisse in so ausgedehntem Maße erworben, daß die Behörde gegen ihre Eingabe, die Konzeption zur Erhaltung einer Militäragentur zu bekommen, nichts einzuwenden hatte. Nunmehr übt die ehemalige Offiziersfrau ihr Geschäft aus, und bisher zur Zufriedenheit aller Beteiligten, die sich an sie gewandt haben.

Ein Einfachelei mit modernem Komfort. Im letzten Nummerale in der Reihe von Unterhalten hat sich seit längerer Zeit ein Einfachelei niedergelassen, der es sehr auf die Verlegenheit scheint, trotz seiner primitiven Umgebung sich das Leben nicht gerade unangenehm zu machen, und der seine „Hölle“ mit allen Bequemlichkeiten einer modernen

Contoufen ist totenküß geordnet, feuchend kommt ihm der Klein aus der Brust, wenn er jetzt einen Hebel zur Hand hätte, er möchte die beiden über den Dauen.

Wilt hochdem Slope verläßt Mautenflag das Zimmer, Contoufen wirft ihm einen bösen Blick nach, hoch sind sie nicht fertig, noch lange nicht!

Stade wird er nehmen, daß sich der Gerechtigkeit hundert wird!

Bei der Gerstin Mingenau läßt sich Mautenflag nieder.

„Gesehung, Erzellen, daß ich mich in diesem Auf- hänge vor Ihnen bilden lassen!“

Er hat eine letzte Nachschau an, seinen Stroden hat der Schwere durchdrast.

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Mautenflag!“

„Ich verfluche Sie schon, Herr von Mautenflag!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ich verfluche Sie schon, Herr von Mautenflag!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ich verfluche Sie schon, Herr von Mautenflag!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ich verfluche Sie schon, Herr von Mautenflag!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

„Ganz unangelegentlich!“

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Spezialpreis-Ausgabe:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Sonntag von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Vorläufer“ Buchhandlung, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die „Vorläufer“ Buchhandlung, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die „Vorläufer“ Buchhandlung, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeigen“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 180.

Wiesbaden, Dienstag, 19. April 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Erste Lesung der Reichsversicherungsordnung.

△ Berlin, 18. April.

Bei Beginn der gestrigen Sitzung widmete der Präsident dem soeben verstorbenen Grafen Oriola, in dem das hohe Haus in der Frist weniger Wochen das dritte Mitglied verliert, den Nachruf mit einer Wärme, wie das früher nicht üblich war. Auf der Tagesordnung stand der Entwurf der neuen Reichsversicherungsordnung. Der zuständige Staatssekretär ließ sich wegen Unwohlseins entschuldigen, so daß die Vorlage ohne Begründung zur Beratung kam. Als erster im Reigen der Redner des Tages bemühte sich Herr Spahn mit seiner quadratischen Stimme in eigener Person. Er will sich am liebsten nach seiner Seite hin festlegen und meint ungefähr: springt bei dem Entwurf etwas heraus — gut, tut's das nicht — auch gut. Bei der Hinterbliebenen-Versicherung will das Zentrum ein übriges tun und ihr rückwirkende Kraft gegeben wissen. Der ihm folgende Konservative, der Abgeordnete Schickert, der im Nebenamt Generaldirektor der preussischen Feuerzettelanstalt ist und daher in Versicherungsfragen etwas wissen muß, erklärt — anscheinend ist's seine Jungferrede —, daß der Entwurf zwar nichts weniger als bedenkenfrei sei, daß seine Freunde ihm aber beistimmen würden trotz der neuen Belastung des Landes, und obgleich man wie üblich Unzufriedenheiten äußern würde. Abgeordneter Horn, der für die National-liberalen spricht, macht darauf aufmerksam, daß gemäß dem Entwurf die Krankenrenten bei Bezug anderer kleiner Renten fortfallen würden und hält das nicht für gut. Er spricht so trocken, daß es schwer ist, ihm zu folgen, und daß kaum ein Mensch noch zuhört. Im Gegensatz zu den mehr oder weniger unergiebigen, oft langweiligen Äußerungen der Vorredner gestaltete der Vertreter der bürgerlichen Linken, der Abgeordnete Dr. Mugdan seine eingehende Rede zu einer kräftigen Kritik des Regierungsentwurfs. Mit großer Sachkenntnis und ebenso großem rhetorischen Geschick geißelt er die Kompliziertheit und Unübersichtlichkeit der einzelnen Bestimmungen und läßt auch, was die anderen Redner des Tages nur verschämmt angedeutet hatten, keinen Zweifel daran, daß durch den Entwurf das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Ärzten, das schon heute bekanntlich nicht das beste ist, noch weiter verschlechtert werde. Der Redner äußert sich ferner dahin, daß die gesamte Ärzteschaft den Entwurf vollkommen mißbillige, und bezieht sich dafür auf den gestrigen Ärztetag. Die allmächtige Bureaukratie, deren Selbstgefälligkeit in allen Einzelheiten des Entwurfs zutage trete, dürfe nicht gestraft werden. Zwar sei der ganze Entwurf durchweht von der Überzeugung von der außerordentlichen Vorzüglichkeit der Behörden, aber das sei eine alte Selbstüber-

schätzung. Von dem ganzen Entwurf seien in der Praxis nur einige wenige Punkte brauchbar. Als der Redner mit der Bemerkung schließt, man müsse sehen zu retten, was zu retten sei, lobt ihn lauter Beifall. Der Sozialdemokrat Wolkowich, der letzte Redner, ließ dann an dem Entwurf kein gutes Haar und führte seine Kritik in längerer Rede bis ins einzelne durch.

Der Stand der Wahlrechtsreform.

L. Berlin, 18. April.

Über die Verhandlungen der Wahlrechtskommission des Herrenhauses lagen schon am Samstag und liegen heute wieder Mitteilungen vor, die man mit begreiflichem Interesse liest, um sich jedoch foglich zu sagen, daß sie wertlos sind. Man erhält aus ihnen kein deutliches Bild von den einzelnen Anträgen oder zunächst wohl nur Anregungen, man wird also auf bestimmtere Nachrichten warten müssen. Aber es könnte ganz gut sein, daß die bisherigen Berichte nur deshalb so verworren erscheinen, weil in der Kommission selbst einseitige Verwirrung herrscht. Es ist sogar wahrscheinlich, daß mit dieser Annahme der Sachverhalt am richtigsten bezeichnet wird. Auch wäre daraus nichts zu folgern, was gegen das Herrenhaus und seine Kommission spräche. Denn erneut ist darauf aufmerksam zu machen, daß von geschlossenen Fraktionsbildungen in der ersten Kammer nicht gesprochen werden kann, daß also die einzelnen Mitglieder nicht eigentlich im Auftrag einer gewissermaßen organisierten Gruppe von politischen Freunden sprechen, sondern hauptsächlich ihre eigenen Ansichten geltend machen. Allerdings werden sie sich nach Möglichkeit in Übereinstimmung mit ihren engeren Gefinnungsgenossen halten, jedoch sind sie freier in ihrer Bewegung, als es im Reichstag und im Abgeordnetenhaus die Mitglieder der Kommission sein dürfen und sein können. Nach alledem hat die gegenwärtige Kommissionsberatung einen etwas anderen Charakter, als man ihn sonst von den Vorberatungen von Gesetzentwürfen voraussetzen pflegt, und dies gilt besonders, solange nur erst eine Aussprache stattfindet und solange noch nicht über bestimmte Anträge abgestimmt worden ist. Immerhin bekommt man den Eindruck, daß die Kommission den ersten Willen hat, die beiden „Lücken“ auszufüllen, auf die Herr v. Bethmann-Hollweg in seiner Rede vom Freitag hingewiesen hatte und deren Ausfüllung eben für die Staatsregierung die Bedingung darstellt, von der sie ihre weitere Stellungnahme zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses abhängig macht. Man kann schon jetzt damit rechnen, daß zunächst die Kommission und dann das Plenum des Herrenhauses irgendeine Form finden werden, mit der ein erhöhtes Wahlrecht der sogenannten Kulturträger zu ermöglichen wäre und mit der ferner die Drittelung nach Stimmbereichen durch eine solche auf breiterer Grundlage zu ersetzen wäre. Man kann dies darum annehmen, weil beide Forderungen ganz im Geiste der politischen Richtung

liegen, auf der sich das Herrenhaus zu bewegen liebt. Es bestand die Möglichkeit, daß das Herrenhaus jede Wahlrechtsreform überhaupt ablehnt. Mit dieser Aussicht braucht man sich aber nach dem bisherigen Verlauf der Debatte nicht mehr zu beschäftigen, und nachdem sie gegenstandslos geworden ist, läßt sich, wie gesagt, annehmen, daß die Wünsche des Ministerpräsidenten wirklich werden erfüllt werden. Nur freilich bleibt es äußerst zweifelhaft, ob das zugleich in einem Maß geschehen wird, das den Mittelparteien im Abgeordnetenhaus ein Abweichen von der bisherigen Haltung empfehlenswert erscheinen lassen möchte. Was die Freikonservativen anlangt, so darf man ja vermuten, daß sie später ihre bis jetzt verlagte Zustimmung geben werden. Was die Nationalliberalen betrifft, so kann sich niemand zur Stunde berufen fühlen, den noch zu fassenden Entscheidungen vorzugreifen, zumal ja alles darauf ankommt, wie die Herrenhausbeschlüsse aussehen würden. Gegenwärtig läßt sich vom Standpunkte des Beobachters aus überhaupt nichts Weiteres tun, als daß man eben die verschiedenen Möglichkeiten, die wiederholt schon umschrieben worden sind, mit gebotener Schärfe hervorhebt. Werden die nationalliberalen Forderungen befriedigt, so wird aller Voraussicht nach das Zentrum seine Mithilfe verlagern, und dann kommt zuletzt doch nichts zustande. Werden jene Forderungen nur halb befriedigt, so wird das Zentrum vielleicht bei seiner Zustimmung beharren, aber dann ist es die Frage, ob die Nationalliberalen werden mittun wollen, und es bliebe als dann immer noch die Frage offen, ob die Staatsregierung die Sachlage gleichwohl für genügend geändert hielte, um ihre Bedenken gegen die Beschlüsse dritter Lesung des Abgeordnetenhauses fallen zu lassen und diese Beschlüsse dem Monarchen zur Annahme zu empfehlen. Dies ist, um es zu wiederholen, die Lage der Dinge, und an ihr hat sich einstweilen nichts geändert, kann sich einstweilen auch nichts ändern. Warten wir also die Plenarberatung des Herrenhauses ab, die nach den vorläufigen Bestimmungen ja schon am nächsten Montag stattfinden soll.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Protokolls in der Morgen-Ausgabe.
§ Berlin, 18. April.

In der weiteren ersten Beratung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung

führt Abg. Dr. Mugdan (Volksp.) weiter aus: Graf Posadowsky erklärte einmal, zur Bearbeitung der Reichsversicherungsordnung gehöre ein Diktator. Hier scheint aber ein Konkursator mitgeholfen zu haben. Man fühlt ordentlich die zwei verschiedenen Richtungen miteinander kämpfen.

Ein Schritt wird vorwärts getan und zwei rückwärts.

Eine allgemeine Freude über das Gesetz kann also nicht vorhanden sein. Wir begrüßen die Einbeziehung der Dienstboten und landwirtschaftlichen Arbeiter; aber warum schafft man nicht gemeinsame Kassen für städtische und ländliche

Frieden und Türöffnungen. Kranzgewinde schlingen sich und von ihnen schwebt ein Medaillon herab mit einer Opferschale. Die Schönheit dieses Ornaments liegt darin, daß es als weiches Bas-Relief schmiegsam aus dem Grund sich hebt. Wie bei guten Medaillen und Plaketten sitzt diezierat nicht hart auf dem Fond auf, sondern schwingt rhythmisch in ihm. Mit „fühlendem Aug“, aber vor allem mit „sehender Hand“ muß man das schmecken, diese weiligen Flächen sind „caressant à toucher“.

F. P.

Konzert.

Daß die Musik in der modernen Therapeutik anfängt, eine wichtige Rolle zu spielen, ist allgemein bekannt, und es war daher nur selbstredend, daß den Teilnehmern an dem gegenwärtig hier tagenden „Arzte-Kongress“ Gelegenheit geboten wurde, auch im Wiesbadener Kurhaus dahingehende Studien zu betreiben. Das gestrige Extrakonzert hatte sich seitens der Ehrengäste und ihrer Damen eines sehr zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen: der Saal war nahezu ausverkauft und die Befriedigung über das Gebotene äußerte sich so warm, als es vom hygienischen Standpunkt aus irgend zuträglich erschien.

In Beethovens „Eroica-Sinfonie“ konnte sich unsere Kurkapelle von sehr günstiger Seite zeigen. Das herrliche Werk wurde unter der bestimmenden Führung des Herrn Kapellmeisters Afferni mit sehr liebevoller Hingabe gespielt. Der erste dramatische Charakter des von ungewöhnlichem Jörn und Kampfesmut durchdrungenen „Allegro“ prägte sich mit Entschiedenheit aus; vielleicht noch überzeugender: die mächtig ergreifende Trauerlage des „Marcia funebre“ — eine Musik, die ja unserem Dirigenten und seinem lebendigen Gestaltungstrieb besonders „gut liegt“. Recht glänzend gelang auch das „Scherzo“ und das phantastische, von der Siegeshymne gekrönte Variationen-

Fenilleton.

Altenglisches Mobiliar.

Berlin, 18. April.

Eine ungewöhnlich reiche Sammlung erlesener englischer Möbel des 18. Jahrhunderts ist im Hause Gerion ausgestellt. Herr Gies hat mit Kennerchaft, Geschmack und Glück diese Stücke in langwieriger Arbeit aus Privatbesitz erworben.

Unserem Gefühl steht diese Formwelt heute besonders nah, und die Reize dieser Stühle, Tische, schlanen Schränke und Vitrinen in ihrer reinen Proportionschönheit ohne Kostbarkeit, ihrem klar betonten Konstruktionsbau, ihrer Schlichtheit, die nie mächtern wirkt, weil durch die Leichte, aus dem Grunde weilig sich hebende Schnitzerei als Frieze und Bordüren sowie durch Gitter- und Durchbruchmotive eine spielende Grazie erreicht wird, diese Reize sind uns wieder sehr wert, wertvoller als der Goldsprung von Louis XV. und Louis XVI.

Die klassischen englischen Möbel der Zeit sind nicht anonym, sondern gehen auf bestimmte Meister zurück, für die Mitte des 18. Jahrhunderts auf Chippendale, für den Ausklang auf Adam und Sheraton.

Für Chippendale sind besonders charakteristisch die Stühle, außerordentlich sitzgerecht, stabil auf den geschwungenen Beinen ruhend, mit rund umarmend geführten Armlehnen und dem ausgesetzten Rückenmittelbrett. Phantastisch und erfindungsreich ist diese Rückenlehne mit ihrem Durchbruch behandelt in Vertiefungen und Verschleifungen des Holzstabwerks, als verschlungene Eisen und sich durchdringende Kranzgebänge. Und durch solch hellere Annut wird die Schwere gemildert.

Sehr dankbar in der Raumwirkung sind die Bücher-schränke und Vitrinen. Oft Kombinationsmöbel mit dem ausgebuchten Unterteil als Klappstisch, der im Innern eine schmuckhafte Forderung zierlicher Schübe, pointiert durch Eisenbeinbüßchen oder Messing-Schlüsselplättchen, zeigt.

Der Bau ist schlank, mit schmaler Tiefe, so daß eine gute Einheit mit der Wand sich ergibt; die halbhohen Kränze sind außerdem geeignet, raumgliedernde Funktionen zu übernehmen; sie können seitlich barrierenmäßig ins Zimmer gestellt werden, einen Plauderwinkel herausheben, als Rückwand für ein Sofa dienen. Die gläserne Fassade hat ihre Zier im Gipspressenwerk. Und hier herrscht in den Vergitterungsmotiven eine ähnliche Mannigfaltigkeit wie bei den Stuhlformen. Ganz einfache Teilungen gibt's, in Stabquadrierungen, mit Kreisen, mit Karos bis zum reichen verschlungenen Arabeskenwerk und japanisierendem Dekor. Das letztere steht man an einem seltenen Stück Chippendale, das mit dem Pagodendach und dem anminutösen Metallgitter und klingelnde Flächen erinnern den Schnitzzierat aus dem gewohnten Schlichtheitsstil herausfällt. Man sieht hier ein sehr betontes Beispiel des auch sonst bemerkbaren drilich-erotischen Einflusses im Dekorativem. Das ist immer in kolonialisierenden Ländern, und das blautweisse Delft der Holländer ist ein Ableger Chinas.

Von den Kleinmöbeln sind besonders anregend die Tische, ihr Rand ist zweifach leicht nach oben gewölbt und ihre Platte so als ein natürliches Tablett ausgebildet, einmal finden sich sogar gleich die passenden Vertiefungen für die Teller darin.

Und dankbar zur Raumgliederung bieten sich die halbrunden Kommoden, die, gegen die Wand stehend, sich nach vorn ausbuchen. Sie eignen sich gut dazu, rechts und links eine Tür zu flankieren. Delikat ist die Schnitzerei auf den

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der Alkohol und das Messer.

Der Landwirt Karl B. von Mönstadi (Kreis Uffingen) hatte mit noch einigen anderen jungen Burschen am Abend des 16. Februar v. J. 35 Liter Bier konsumiert. Als man sich endlich auf den Heimweg machte, spukte ihnen der Alkohol kräftig in den „Kronen“, und man gab sich an einem der ersten Häuser daran, die Einfriedigung zu zerstören. Der dadurch Geschädigte und ein Nachbar bemerkten sie dabei jedoch. Sie folgten ihnen zur Feststellung ihrer Personlichkeit, und als der Schmied Friedrich Wied dabei mit B. in einen Wortwechsel geriet, versetzte dieser ihm ohne weiteres einen Messerstich, der leicht für ihn hätte verhängnisvoll werden können. Es trat eine Blutvergiftung ein, welche derart schlimme Formen annahm, daß die Ärzte schon wegen der Amputation eines Arms in Beratung traten, und wenn diese auch vermieden werden konnte, so wird der Verletzte doch infolge des zeitlichen an den Folgen zu tragen haben, als eine dauernde Lähmung des einen Arms eintrat. B. stand heute unter der Anklage der doppelt qualifizierten Körperverletzung vor der Strafkammer und verfiel dort zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, wurde auch, da bei der Höhe dieser Strafe Fluchtverdacht vorliege, gleich aus dem Gerichtssaal in die Untersuchungs-kast abgeführt.

rs. Coblenz, 18. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatten sich die Schreinergehilfen Tilar und Neuenfels aus Oermsel, Schamber und Kaltbeihel sowie der Schiffer Altmoss aus Bacharach wegen eines Sittlichkeitsdelikts zu verantworten, dessen sie sich in der letzten Silvesternacht auf der Straße von Bacharach nach Steegen schuldig gemacht haben. Die Burschen über-

fielen in der Betrunktheit ein junges Mädchen und taten ihm Gewalt an. Tilar erhielt 3, Neuenfels und Schamber je 2 Jahre Zuchthaus, Kaltbeihel 1 Jahr und 3 Monate, Osterl 1 Jahr und Altmoss 6 Monate Gefängnis. Die drei letzten wurden nur des versuchten Verbrechens aus § 176 Abs. 2 des StGB. für schuldig erkannt.

3. Verurteilter Kurpfuscher. Die Mainzer Strafkammer verurteilte den Kurpfuscher Peter Lipp aus Oberingelheim, der sich an seiner Nichte, einem Dienstmädchen, eines Verbrechens aus § 218 des Strafgesetzbuches schuldig machte und sich auch einem Viehhändler Mädchen empfahl, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Der Kurpfuscher ist oft vorbestraft. Früher war er Färber, jetzt nennt er sich „Naturheilkundiger“.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Etwa 140 Teilnehmer hatten sich der 4. Sportwanderung am vorletzten Sonntag angeschlossen. Ein hitziges Zusammentreffen wollte es, daß dem Zuge in Niederrhausen gleichzeitig auch die Tauniden des Taunusklubs Frankfurt entfielen, und nicht ohne Freude bemerkten unsere Wiesbadener, daß die Frankfurter diesmal diesmal ganz erheblich in der Minderzahl waren. Auf und ab wie eine Fieberkurve führte der Zug zum Buchsbaudorf und Großen Lindens, durch das Dattendach zum Wundel und Schloßborn, nach Eppenhain und hinaus zum Koffert, wo man gegen 1 Uhr anlangte. Wunderbar war hier die Aussicht. Vergeblich suchte zweimal ein freches Schneegestöber uns in unserer beglückten Ruhe von der Höhe zu vertreiben, immer wieder drängte die Sonne lachend den ungeborenen Wintergast zurück. Eine steile Schanze führt vom Koffert bergab, und da steile Wege in großer Gesellschaft überaus kurzweilig sind, so gelangte man rasch nach Fischbach, wo eine größere Rast die Tauniden bereinte. Ein hübsches Wanderlied, das Herr Scheller-Rains den Sangesstrosen überreichte, brachte bald die rechte Stimmung. Noch einmal steigt der Weg von Fischbach bergan und ohne viel Beschwerden erreichte man den Stauf, dessen abwechselnder Ausblicksturm dazwischen mit jeder nur erdenklichen Vorsicht bestiegen wurde. Die klare

Ruft auf der Höhe feste unsern Blicken keine Schranken. Um 1/5 Uhr setzte man sich in der Limbule zum gemeinsamen Essen, und als man drei Stunden später aufstand, da bedauerte man sehr, daß die Malendmacher die Sonntagsstunden nicht erheblich länger gemacht hätten.

* Der Radfahrer-Verein 1901 Wiesbaden hielt am Sonntag, den 10. April, auf der Strecke Erbenheim, Höchst a. M. und zurück ein 50-Kilometer-Vereinsrennen ab, wogu acht wertvolle Preise gestiftet waren. Der Starter entlich kurz nach 7 Uhr vormittags die Fahrer, welche mit beständigem Gegenwind zu kämpfen hatten. Trotzdem waren die gefahrenen Zeiten sehr gut, denn schon nach 1 Stunde 20 Minuten fuhr als erster Gustav Kahlert übers Band, gefolgt von Aug. Altenhofen, welcher den zweiten und Wilh. Bittbreich, welcher den dritten Platz belegte. Vierter wurde G. Daud, fünfter Aug. Neumann, sechster Louis Bruckert, siebenter Wilh. Esper und achter Heinz. Riepert in 1 Stunde 48 Minuten. Das Rennen verlief ohne Unfall. Am Sonntag, den 17. April, fand eine Nachmittags-Radtour nach Groß-Gerau-Frankfurt a. M. statt, an welcher sich eine große Zahl Mitglieder und Gäste beteiligten.

* Der Radsporiklub 1907 hielt am Sonntag, den 17. April, sein erstes Rennen um den Vereinswanderpreis über 20.4 Kilometer ab. Als Sieger in der Juniorklasse gingen hervor: Paul Schmidt 1. in 34 Min. 17 Sek., Otto Engel 2., Anton Wergel 3., Heinz Schön 4., Karl Gros 5., August Staube 6., Job. Traub 7., Max Bäuerle 8., Georg Staube 9., Heinz Gledner 10., Adam Däublein 11., Friedr. Strauch 12. 2. Klasse, Senioren: Wilhelm Diefenbach 1. in 39 Min. 37 Sek., Jos. Dirscherl 2., Wilh. Sommer 3., Peter Christmann 4.

* Deutsches akademisches Olympia 1910 in Berlin. Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Universität Berlin finden in Berlin vom 26. Juni bis 3. Juli akademische Sportkämpfe statt, und zwar: 26. Juni Regatta auf dem Langen See bei Grünau, 30. Juni bis 2. Juli Lawn-Tennis-Turnier am Hundeshleusen, 3. Juli Turn- und Rassenportfest auf dem Sportplatz am Kurfürstendamm, ferner an einem noch zu bestimmenden Termin Reckturnier. Anfragen wegen der Regatta und des Turnens nimmt entgegen cand. phil. Liehr, Berlin C. 2, Große Präsidentenstraße 9, wegen des Lawn-Tennis cand. chem. Engelhardt-Charlottenburg, Mommsenstraße 18, wegen des Reckens stud. med. Hammer, Kaiser-Wilhelms-Akademie, Berlin NW. 47, Friedrichstraße 140, allgemeine Anfragen cand. phil. Otto, Berlin C. 2, Große Präsidentenstraße 9.

Die Eröffnung

meiner neuen Geschäftsräume

Gr. Burgstrasse 13

zeige hiermit ergebenst an.

Fritz Becker,

Schneider,
früher Saalgasse 20.

Gegr. 1865. — Teleph. Nr. 3995.

Die neuen Fremdenbücher

laut Vorschrift unter Berücksichtigung der Kurtaxe sind erschienen. In allen Preislagen zu haben. 628

Papierhandlung Koch,
Michelsberg-Ecke.
Telephon 4001.

Fort mit der gesundheitsschädlichen modernen Kleidung,



welche Luft und Sonnenstrahlen vom Körper fernhält, die normale Blutzirkulation unterbindet und unter der die Hautatmung und Muskulatur erschaffen.

Sie werden **Gesund**, wenn Sie poröse Reform-u. bleiben **Gesund**, Kleidung, gesundheitliche Nähr- und Genussmittel **nur** aus dem

Kneipp- und Reformhaus

„Jungborn“,

Spezialhaus für naturgemässe Gesundheitspflege,
nur 59 Rheinstrasse 59,

Telephon 130

beziehen.

637

Webekursus.

Unterricht in Weberei

der Smyrna-, Gobelin- u. Leinenteknik.

Ein 14-tägiger Kursus beginnt am 15. April. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Auskunft wird bereitwilligst erteilt. Ausstellung der Hamkens'schen Webstühle D. R. P. und darauf gefertigter Gegenstände zur gefälligen kostenlosen Besichtigung. Den Unterricht erteilt Fräulein Marie Dewald-Bremen. Zu zahlreichem Besuch und Anmeldungen zum Unterricht laden erg. ein

Marie Dewald Lina Hegmann

Kunstgewerbl. Werkstätte, Kl. Burgstraße 1, 1, Entresol.
Fernsprecher 4061.

596

Habe mich nach langjähriger Assistentenzeit bei bestrenommiertesten Zahnärzten und Dentisten hier niedergelassen.

Max Darowski, Dentist,

6 Schulgasse 6.

Mehrfähriger Assistent des Herrn Dentisten Sänder
hierselbst.

Chem. Reinigung und Färberei

für
Damen- u. Herrengarderobe
jeder Art,
Möbelstoffe-, Spitzen- und
Tüll-Färberei, Gardinen-
Wasch- und Spanner-,
Stopferei.

Lauesen & Heberlein
Läden in allen Stadtteilen.
312

Straussfedern-Manufaktur
*** Blanck ***
nur Friedrichstr. 29, 2. Stock,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.
Keine Filialen am Platze.
Größtes Lager in
Straussfedern, Reihern,
Blumen,
Strohhüten
etc. etc.
Fortwährend Eingang von
Pariser Neuheiten.
Detail zu Engrospreisen!
Bitte genau
auf Firma *** Blanck ***
zu achten.

Fleischhack-
maschinen,
bestes Fabrikat,
v. 3 Mk. an.
Franz Flössner
Befr. 11/12. 6.
Empfehle
frische Landbutter,
à 1/2 Pf. 1.25 Mk.,
Bayerische Landeier
(schöne große Ware, direkt vom Lande)
7 und 8 Pf.
Martin Beck, Emmer Straße 2,
Butter-, Eier- und Käsehandlung.
Pinzindeholz,
sehr gepaltes, per Zentner M. 2.20,
Brennholz B. 3.42
per Zentner M. 1.30 liefert frei Haus
Hch. Biemer,
Dampfschneiderei, Dohlemerstraße 36,
Telephon 766, Telephon 766.

Möbel-
und Ausstattungshaus**S. Buchdahl**

J. Ittmann Nachf.

Wiesbaden - 4 Bärenstrasse 4.

Weit aus grösstes kulantestes
u. leistungsfähigstes Kredithaus am Platze.**Kredit auch nach
auswärts!**

Auf bequeme

Möbel

bei denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen.

Ohne Anzahlung
für meine
verehrl. Kunden
und Beamten.Enorme Aus-
wahl.**Konfektion****Damen-Mäntel, Kostüme, Kostümröcke, Blusen.**Komplette Einrichtungen, Teppiche, Dekorationen,
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer,
Kleiderschränke, Küchenschränke, Bücherschränke,
Vertikos, Büfets, Tische, Stühle, Polstermöbel usw.Herren-Anzüge,
Frühjahr-Paletots,
Knaben-Anzüge,
Jünglings-Anzüge.Mittwoch, den 20. April 1910, vor-
mittags 10 Uhr, werden im Güter-
Schuppen: 1 Drahtgewebe, eine Kiste
Zallichte, Rifen und Eisenteile
gegen Barzahlung meistbietend ver-
steigert. F 249
Güter-Versteigerung Süd.**Bekanntmachung.**Mittwoch, den 20. April 1910, vor-
mittags 11½ Uhr beginnend, ver-
steigere ich im Versteigerungstafel**Selenenstraße 5:**1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Plafon-
garnitur, ein Silberschrank, drei
Karmorsche für Friseur, ein
Küchenschrank u. 19 garnierte Stühle
Öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung.Die Versteigerung findet zum
größten Teil bestimmt statt. B 8431
Wiesbaden, den 19. April 1910.**Meyer, Gerichtsvollzieher,**
Rautenaler Straße 14, 8.**Bekanntmachung.**Mittwoch, den 20. April 1910, mittags
12 Uhr, versteigere ich im Hause**Selenenstraße 5, hier:**1 Plafongarnitur, 1 Vertiko, ein
Schreibtisch, 1 Nähmaschine
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
B 8434**Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,**
Scharnhorststraße 7.**Bekanntmachung.**Mittwoch, den 20. April, nachm.
3 Uhr, werden im Hause**Selenenstraße 24:**1 Plafon, 2 Bilderstühle, 12 Del-
gemälde, 1 Büfett, 3 Sofas, drei
Spiegel, 2 Schreibtische, 1 Kisten-
schrank, 1 Kasten, 1 Schreib-
maschine, 2 Eisenträger, 1 Pferd,
2 Nähmaschinen, 1 alte Geige;
Jeden um 4 Uhr:1 Billard, 2 Apfelweinfässer, eine
Apfelmühle, 1 Büfett, 1 Spiegel-
schrank, 1 Sofa, 1 kompl. Bett, ein
Vertiko, 10 Kisten Zigarren, ein
Truhen u. a. m.
Öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert. B 8426
Wiesbaden, 19. April 1910.**Habermann, Gerichtsvollzieher,**
Ballufer Straße 12.**Gießkannen, Milchkanne**
in allen Größen vorrätig bei
Mattio Rossi, Metzgergasse 3,
Telephon 2060.**Scheren**und Messer aller Art werden sorg-
fältig geschliffen u. repariert. B 8390
Spezialität: **Wassermesser.****H. Maus, Friseurmeister,**
Friedrichstraße 45.**Reisefoffer,**Rohr-, Kaiser-, Auer-, Schiffs-
und Handkoffer, Reisetaschen und
Körbe etc. billig **Wesergasse 3, D. B.**Unschöne u. lästige
Körperfüllevermindert Zehnte Fucus,
Gutschmeckend und ange-
nehm wirkend. Pak. I Lk.,
5 Pak. 4.50 Mk. — Nur
Kneipp- u. Reformhaus
Junghorn, 59 Rheinstr. 59,
390**Saat-Kartoffeln:**Frührojen, Raiterkronen, Industrie,
Wagn. bonum, gelbe Norddeutsche,
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.**Damen-
Strümpfe**Hochaparte Neuheiten in
den modernsten Farben
elegant und preiswert.**L. Schwenck**Mühlgasse 11-13.
Strumpfwaren-Spezialhaus.

K 84

Die unterzeichneten Vereine und Körperschaften laden hiermit, entsprechend dem
Wunsche zahlreicher Mitbürger, zu einem**Besprechungs-Abend**auf Samstag, den 23. April, abends 8½ Uhr, in die Turnhalle der Turngesell-
schaft, Schwalbacher Strasse, ein.Tagesordnung: 1) Bericht über die geplanten grossen Pferdewettrennen
in Wiesbaden.
2) Erweiterung und Pflege des feinen Sports.
3) Sommersaison in Wiesbaden.Wir bitten unsere Mitglieder, insbesondere alle Freunde und Förderer unserer Kur-
interessen, um zahlreiche Beteiligung.**Kur-Verein Wiesbaden.**
Dr. Emil Pfeiffer.**Renn-Klub Wiesbaden. E. V.**
C. Ralkbrenner.**Wiesbadener Automobil-Klub. E. V.**
Alex Pettigau.**Handelskammer Wiesbaden.**
F. Fehr-Flach.**Westl. Bezirksverein.**
Georg Mees.**Verein Süd-Wiesbaden.**
F. Hatzmann.**Bezirks-Verein Nord und Ost.**
L. V.: C. Heuser.**Bezirks-Verein Altstadt.**
Louis Heymann.**Haus- und Grundbesitzer-Verein. E. V.**
L. V.: Simon Hess.**Verein der Aerzte Wiesbadens. E. V.**
Dr. A. Froebsting.**Reit- und Fahr-Verein Wiesbaden. E. V.**
Barchewitz.**Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung. E. V.**
Gustav Pfeiffer.**Verein selbständiger Kaufleute. E. V.**
J. Stamm.**Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.**
Heinrich Glücklich.**Katholischer Kaufmännischer Verein.**
Emil Mees.**Verein der Wiesbadener Hotel- und Badehaus-Inhaber.**
H. Meier.

F 379

Nassauischer Gefängnisverein.Zu der am 27. April, nachm. 4 Uhr, im kleinen Saale des Kathol.
Pfarrhauses, Luisenstraße 27 b, hier, stattfindenden Generalversammlung
werden die Mitglieder des Vereins ersucht eingeladen. Freunde des Vereins
sind herzlich willkommen.Tagesordnung: 1. Erstattung des Rechenschaftsberichts. 2. Prüfung der
Rechnung für 1909 und Entlastung des Kassierers. 3. Erziehung für ein aus-
gezeichnetes Vorstandsmitglied. 4. Antrag auf Änderung des § 6 der Satzung:
Verstärkung des Vorstandes um 2 Mitglieder. Bei Annahme des Antrages:
5. Wahl von 2 neuen Vorstandsmitgliedern. F 228

Der Vorstand.

Hauptbahnhof Wiesbaden.Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.
Erstklassige Speisen und Getränke.Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 4317
Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner
Genossenschaftsbräu u. Fürstberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.**La Heidebeer-Wein**
5 Flaschen 2.75 Mk. franco ins Haus.
M. Mattemer.
Albrechtstr. 21. Telephon 3983.**Staatliche, bequeme und
rationelle
Wohnungs-
Reinigung**
ist die mit unserer 569**Vacuum-Maschine**
pro tägl. Leistung. Wohnung,
8-10 Zimmer, 40 Mk.,
tägl. Leistung. Wohnung,
4-6 Zimmer, 25 Mk.**Lauesen & Heberlein.**
Entsorgung v. Geschäft-
u. Restaurations-Estaketen.**Ein
Neuer Seidenstoff**
(Crêpe de Chine ähnlich)
für
Blusen**Ball u. Gesellschafts-
Kleider.**
Vorzüglich in Tragen.**Reine Seide!****Grosses Farbensortiment**
aparte heller u. dunkler
Farben.

Meter 145. Mark

J. Bacharach.Sämtl. Haus-, Küchengeräte, Wasch-
maschinen, Kleider, Fliegenschirme etc.
wegen Aufgabe des Ladens (Hofstrasse)
A. Baer & Co., Gfendel, Weierstr. 43.**Anfertigung eleganter
Jackenkleider.**
Adam Ludwig,
Damenschneller,
Hellmundstrasse 52, II.**Kommißbrot 55 Pf.** B 8403
Bücherstraße 4.**Nur für
Damen****Kopfwaschen-Shampooing**
für jede Dame separater Raum.
Spezial-Geschäft aller Haararbeiten.
P. Seiffert, Neugasse 17.

Kein Laden. L. Ring. Kein Laden.

Fleminge Ledersachen, Handtaschen,
Koffer, Schuhe u. dergl. werden neu auf-
gefrischt, Blomer, Schwalbacherstr. 11, 2.**Aus privater Hand**
ist eine Partie**prima Brillanten**
aufzusuchen oder einzeln zu verkaufen.
Reflekt. wollen sich u. P. 2 M. 1927
an **Adolf Mosse, Mainz,** mit
dem Besitzer in Verbindung setzen. F 123**Danksagung.**
Zu meinem 70. Geburtstag
wurden mir so viele Ehrungen
und Glückwünsche zu Teil, daß
es mir nur möglich ist, auf diesem
Wege meinen tiefgefühltesten
Dank auszusprechen.
Julie von Pfeilschifter.